

Rußlands unentdeckte Gesangs- kunst

RUSSISCHE SÄNGER NACH 1917 (TEIL I)



Russische Tenöre, die für westliche Musikfreunde unbekanntes Terrain darstellen (1. Reihe v.l.n.r.): Anatolij Orfenov, Georgij Vinogradov, Nikandr Chanajev; (2. Reihe): David Badridse, Solomon Chromtschenko, Sergej Lemeshev. Die dritte Fotozeile zeigt den Tenor Georgij Nelepp als Jontek („Hal-ka“), Don José („Carmen“) und Sobinin („Ivan Susanin“)

Von Kurt Malisch

Die Schallplatten der russischen Sänger, deren Karriere nach der Oktoberrevolution von 1917 einsetzt, erreichen in den Angebotslisten des englischen und amerikanischen Secondhand-Marktes – teilweise phantastische – Liebhaberpreise. Hierzulande sind nicht einmal die bedeutendsten Künstler dieser Sängergeneration auch nur dem Namen nach bekannt. Ihre Entdeckung und Würdigung ist nicht nur unerlässlich zur Vervollständigung des regionalen Bildes von der Gesangskultur Rußlands. Da einige ihrer Vertreter zu den hervorragendsten auf Schallplatte dokumentierten Sängern überhaupt zu zählen sind, kann keine gültige Darstellung der Geschichte der Gesangskunst auf sie verzichten.

Die Enthüllung der Identität von Anatolij Orfenov, Georgij Vinogradov, Nikandr Chanajev, Sergej Schaposchnikov, Aleksandr Baturin oder Boris Gmirja dürfte auch in Kreisen versierter Schallplattensammler und ausgefuchster Stimmenkenner nicht ohne weiteres gelingen. Daß es sich bei den Genannten weder um Angehörige einer ukrainischen Eishockeymannschaft noch um Mitglieder eines Moskauer Schachklubs handelt, sondern um einige der bedeutendsten Opern- und Konzertsänger des nachrevolutionä-

nären Rußland, ist nicht einmal in allen Fällen durch einen Blick in das umfangreichste einschlägige Lexikon, Kutsch-Riemens' „Unvergängliche Stimmen“ (3. Aufl. 1987) zu klären. Erste Ansätze zu einer Schärfung des bislang völlig verschwommenen Bildes der russischen Gesangskultur nach 1917, zu ihrer Befreiung aus der „Isolation nach der Revolution“, unternimmt neuerdings Jürgen Kesting in seiner enzyklopädischen Darstellung „Die großen Sänger“ (1986), allerdings mit dem unübersehbaren Handicap eines (zu) schmalen Quel-



lenfundaments.

Und damit ist auch schon der entscheidende Grund für die nahezu völlige Unkenntnis westeuropäischer Discohilfen und Kenner angedeutet: Nicht in dem im Vergleich zu westeuropäischen Sängern geringeren künstlerischen Rang ist das Informationsdefizit über die russische Gesangskultur begründet, auch nicht in der objektiven Katalogsituation. Die Schwierigkeit liegt vielmehr in der Beschaffbarkeit der in der UdSSR aufgenommenen Schallplatten, von denen bis auf geringste Ausnahmen die staatliche russische Schallplattenfirma „Melodija“ (früher „Dolgoigraschtschaja“ und „Akkord“) das Veröffentlichungs- und Vertriebsmonopol besitzt. Die Diskrepanz zwischen hiesigem Wissensstand und tatsächlichem Angebot an russischen Schallplatten ist noch frappanter, wenn man nach der Durchsicht der in Vierteljahresheften erscheinenden „Melodija“-Kataloge feststellt, daß Recitals und Gesamtaufnahmen, Lied- und Arienanthologien russischer Sänger in einer Vielzahl von Einspielungen vorliegen.

INKOMPETENTE AUSWERTUNG

In den letzten zehn Jahren sind mehrere hundert LPs ausschließlich mit Vokalmusik veröffentlicht worden, vor allem als Echo des 200jährigen Bolschoi-Jubiläums 1976; darunter erfreulicherweise auch zahlreiche historische Aufnahmen, Live-Mitschnitte, auch solche von UdSSR-Gastspielen westlicher Sänger und Ensembles (z.B. Gedda, del Monaco, Schreier, Pears, Berry, Suthaus, Mailänder Scala). Daß diese Schallplatten aus westeuropäischer Sicht zum Schicksal von Katalogleichen verurteilt sind und höchstens als rare Mitbringsel oder gesuchte Secondhand-Ware auf Plattenteller in Hamburg, Frankfurt oder München gelangen, liegt daran, daß so gut wie kein Export aus der

UdSSR stattfindet und daß sich die phantasielos-inkompetente Auswertung des „Melodija“-Programms durch westeuropäische Schallplattenfirmen im wesentlichen auf Übernahmen des „gängigen“, d.h. leicht verkäuflichen Repertoires beschränkt. So kommt es, daß Liebhaber russischer Vokalmusik und ihrer einheimischen Interpreten zwar immer wieder mit „Boris Godunov“, „Eugen Onegin“ und den längst zu Tode getanzten Mussorgskij-Liedern gelangweilt werden, ihnen aber vorenthalten bleibt wie Rubinstein's „Dämon“, Dargomischskij's „Rusalka“, Napravnik's „Dubrovskij“ klingen, welche Vielzahl herrlicher Romanzen Glinka, Borodin, Cui oder Balakirev komponiert haben, oder daß die dreizehn (von insgesamt fünfzehn) auf LP aufgenommenen Opern Rimskij-Korsakovs – im doppelten Wortsinn – „unerhörte“ musikalische Kostbarkeiten bergen. Westlichen Stimmfetischisten bleibt unbekannt, daß russische Sänger nicht nur in ihren „Haus“-Partien eine Fülle von vortrefflichen Einzel- und Gesamtaufnahmen hinterlassen haben, sondern daß sie auch in den Opern Verdis, Puccinis, Rossinis, Gounods, Massenets, ja sogar Wagners, dazu in Liedern von Schubert, Schumann, Beethoven, Liszt manchen westeuropäischen Kollegen an idiomatischem Singen und gesangstechnischem Können übertreffen.

NATIONALE ISOLATION

Die den Vokalmusikern des Westens vertrauten russischen Sänger gehören entweder der vorrevolutionären Generation an oder erst der Generation nach dem 2. Weltkrieg, wie etwa Vladimir Atlantov, Jurij Masurok, Elena Obrastsova und neuerdings Paata Burtschuladse oder Sergej Leiferkus. Während die Aufnahmen der berühmtesten Künstler aus der akustischen Schellack-Ära durch die LP-Überspielungen vor allem der verdienstvollen



Architektonisch imponierend sind die bedeutenden russischen Opernhäuser, die allesamt in der Zarenzeit erbaut und in den Nachkriegsjahrzehnten z.T. aufwendig renoviert wurden: das Bolschoi-Theater in Moskau, die Schevtschenko-Oper in Kiev und das Leningrader Kirov-Theater (v.o.n.u.)

Reihen der Firmen Preiser und Rubini gut zugänglich geworden sind, haben die zeitgenössischen russischen Gesangsstars bereits an einer Reihe von Westproduktionen mitgewirkt und sind auf diesem Weg international bekannt geworden (allerdings bietet die geringe Anzahl der mit offizieller Genehmigung im Westen gastierenden russischen Sänger natürlich kein repräsentatives Bild der heutigen Gesangs- und Opernszene in der UdSSR). Diese beiden Gruppen bleiben im folgenden ausgeklammert. Der Blick gilt den Sängern, die fast alle im Jahrzehnt vor oder nach der Jahrhundertwende geboren wurden und deren Karriere überwiegend die Jahrzehnte von etwa 1920 bis 1960 umfaßt.

Eine weitere Gemeinsamkeit, die diese Sängergeneration als homogene Gruppe abgrenzt, ist die mit ihrer discographischen Exklusivität korrelierende nationale Isolation. Die Emigration war für sie der einzige, wenn auch selten gewählte Ausweg aus der staatlich verordneten Zwangsmitgliedschaft zu einer russischen Nationaloper unter dem – für die Kunstgattung Musik allerdings erst noch zu formulierenden – Programm des „sozialistischen Realismus“. Fast alle der vorzustellenden Sänger haben ausschließlich an den größeren einheimischen Konservatorien in Moskau, Leningrad, Kiew, Charkow oder Tallin ihre gesangliche Schulung erfahren. Und auf die Opernhäuser eben dieser Metropolen – in der Regel mit dem Bolschoi-Theater als Höhepunkt – blieb ihre Karriere begrenzt. Eine stimmliche Assimilation der Gesangstechniken und -stile Italiens und Frankreichs, wie sie für die vorrevolutionären Sänger möglich, ja selbstverständlich war, konnten sie allenfalls mittelbar vollziehen: über auslandsgeschulte oder -erfahrene Gesangspädagogen und Theaterleiter – etwa durch den von 1905 bis 1928 als Direktor des Leningrader Konservatoriums wirkenden

Komponisten Aleksandr Glasunov oder den 1917 zum Leiter des Bolschoi-Theaters berufenen Tenor Leonid Sobinov, der zwar seine sängerischen Lehrjahre in Rußland absolviert, den Großteil seiner Karriere jedoch als Wanderjahre im Ausland erlebt hatte.

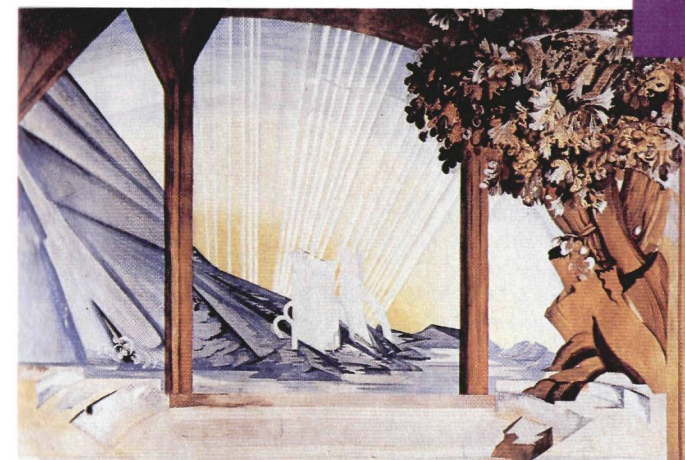
TREND ZUR NATIONALEN GESANGSSCHULE

Daß die fehlende oder erschwerte Möglichkeit zu Assimilation und Konfrontation mit ausländischen Gesangstraditionen die schärfere Konturierung nationaler Stimmmerkmale förderte (ohne daß damit ein Qualitätsurteil impliziert wird), ist unschwer einzusehen. Der zwangsläufige Trend zur Herausbildung einer nationalen Gesangsschule und die Profilierung besonderer eigener stilistischer und gesangstechnischer Charakteristika könnten durch einen Vergleich mit der früheren oder späteren Sängergeneration belegt werden. Eine Konsequenz dieses Rekurses auf die eigene Nationalkultur ist der fast ausschließliche Gebrauch der Landessprache bei Schallplattenaufnahmen von Werken westeuropäischer Komponisten. Vokalmusik-Gourmets des Westens müssen ihr originalsprachlich verwöhntes Ohr also darauf einstellen, daß sich Lohengrin und Wotan auf russisch verabschieden, daß Violetta und Alfredo, Faust und Marguerite ihre „ljubov“ (Liebe) beteuern, daß Cenerentola in „Soluschka“ umgetauft ist. Auch manchmal kuriose (und auf LP festgehaltene) Konstellationen wurden dadurch ermöglicht: So stand Mario del Monaco bei seinem in Moskau zur Legende gewordenen Bolschoi-Gastspiel 1959 als italienisch singender Don José in einer eigentlich in französischem Idiom geschriebenen Oper, die in Spanien spielt, einer ihn in russischer Sprache umwerbenden Carmen (Irina Archipova) gegenüber. Die Sprachverwirrung ist komplett, wenn del Monaco

in den Momenten emphatischer Temperamentsausbrüche auch noch abrupt vom Italienischen ins Französische verfällt.

Eine weitere Umstellung für den mit dem vokalen Erscheinungsbild westeuropäischer Sänger vertrauten Belcantomannen erfordert die unverwechselbar getönte Stimmfarbe der in Rußland geborenen und ausgebildeten Sänger, die sich deutlicher von den hier heimischen Klangrichtungen abheben als etwa italienische, deutsche, französische oder skandinavische Stimmen untereinander. Dieser eigenartige Klangcharakter, der meist pauschal (und damit nichtsagend) als „slawisch“ bezeichnet wird, tritt bei den Männerstimmen prägnanter hervor als bei den Sängerinnen und dort am unverkennbarsten bei den extremen La-

Bühnenbildentwürfe für das Bolschoi-Theater von F. F. Fedorovskij, der über mehrere Jahrzehnte hinweg das optische Erscheinungsbild zahlreicher Inszenierungen prägte. Oben: „Lohengrin“ (1923), darunter: „Das Mädchen von Pskov“ von Rimskij-Korsakov (1932)



gen Tenor und Baß. Deren stimmliche Vertreter haben die russische Vokalschule am nachdrücklichsten geprägt.

Unter den russischen Tenören fallen insbesondere die lyrischen Stimmen auf durch ihre Tendenz zum fast „weißen“, hellen, androgynen Klang, oft mit verhangenem, traurig-umflorten Timbre. Zwar verfügen sie nicht über allzu große dynamische Reserven und allzu umfangreiches Volumen; dennoch zeichnet sie dank des optimalen Stimmisizes mühelose Projektions- und Tragfähigkeit mit hell glänzender Leuchtkraft bis in die extrem hohe Lage aus. Vor allem mit der zart ansprechenden und instrumental geführten Kopfstimme gelangen ihnen im Mezzavoice subtile Übergangsfinessen, fein zisierte Verzierungen und filigrane Linien. Problemlose Beherrschung der *Messa di voce* und des Legato, geschmackvolle Phrasierungs- und Akzentuierungskunst verschmelzen bei ihnen zu einer graziösen Eleganz. Zu tiefer Eindringlichkeit der Rollenidentifizierung finden sie in den Momenten schmerzgefüllter Nostalgie, melancholischer Rückschau und poetischer Träumerei – eine Erklärung für ihre starke Affinität zu den leidenden Liebhabern der französischen Oper des 19. Jahrhunderts, den elegischen, eher passiv-resignativen Charakteren eines Des Grieux, Werther, Gérard oder Romeo. Als vergleichbare westliche Stimmverwandte dieses besonders lyrischen Tenortyps können gelten (mit aller bei solchen Vergleichen notwendigen Vorsicht) die Italiener Tito Schipa, Cesare Valletti, der Ire John McCormack oder die Franzosen Edmond Clément und David Devriès.

KOSLOVSKIJ UND LEMESCHEV

Vor allem ein lyrisch-tenorales Dioskurenpaar hat die Rollen dieser Stimmgattung am Bolschoi-Theater für fast drei Jahrzehnte beherrscht:

der 1900 in der Ukraine geborene Ivan Koslovskij (1926–54 am Bolschoi-Theater) und der zwei Jahre jüngere, aus dem Gouvernement Kalinin stammende Sergej Lemeschew (1902–1977; 1931–59 am Bolschoi-Theater). Lemeschews Stimme, die durch einen silbrigen Beiklang in der Höhe eine unverkennbare Prägung aufweist, vereint auf seltene Weise hohe gesangliche Perfektion, eine unmittelbar ansprechende Natürlichkeit und Jugendlichkeit und einen Schuß Romantik. Er war nicht zufällig der beim Publikum beliebtere Sänger, der sich in zahllosen Konzerten eine unglaubliche (in Deutschland allenfalls mit Schlusnus vergleichbare) Popularität erwarb. Im Vergleich dazu hatte Koslovskij die weniger attraktive Stimme, die jedoch mit Intensität und Gefühlswärme erfüllt und von stets präsenter Intelligenz geführt wurde. Auch war er der vielleicht umfassendere Sänger, der sich aus seinem angestammten lyrischen Fach (Faust, Werther, Romeo, Orpheus, Almaviva, Alfredo, Rodolfo, Herzog sowie das russische Repertoire) bis zum Lohengrin (auf Bühne und Schallplatte) vorwagte. Daneben beherrschte er eine breite Palette westeuropäischer Lieder von Bach bis Britten, deren stilssichere und individuelle Interpretationen manchen Liedspezialisten hierzulande erstaunen ließe. Koslovskij ist der russische Sänger mit der umfangreichsten Discographie überhaupt, mit über 25 Operngesamtaufnahmen, etwa ebenso vielen Recitals und Dutzenden von Beiträgen zu Liederanthologien. Zu Lemeschews Spezialitäten auf LP zählen Repertoire-Raritäten wie „Fra Diavolo“ (Titelrolle), „Lakmé“, „Perlenfischer“. Die gesangstechnisch hervorragend geschulten Stimmen beider Sänger blieben bis zum Ende ihrer Karriere hervorragend intakt. Lemeschew stand noch als fast 60-jähriger als Werther auf der Bolschoi-Bühne und Koslovskijs erstaunliche stimmliche Frische wird



Wichtige Vertreter des lyrischen Tenorfachs, die sich auf den Opernbühnen und auf Schallplatte behauptet haben: Sergej Lemeshev (als Lenskij), David Badridse, Anatolij Orfenov (als Hans in der „Verkauften Braut“) und Georgij Nelepp (als Hermann in „Pique Dame“)

Schuberts „Schöner Müllerin“ und Schumanns „Dichterliebe“ zählen zu den edelsten Kostbarkeiten russischer Vokalkunst. Und seine Interpretation etwa der Arie des Wilhelm Meister aus Thomas' „Mignon“ („Elle ne croyait pas“) kann, was dynamische Nuancierungsvielfalt und -feinheit, Rubato-Sensibilität, Morendo- und Pianissimo-Perfektion angeht, nur mit John McCormacks berühmten Händel- und Mozart-Aufnahmen verglichen werden.

Der reizvolle vokale Wettstreit zwischen Koslovskij und Lemeshev darf den Blick darauf nicht verstellen, daß sich gleichzeitig weitere Vertreter des lyrischen Tenorfaches auf der Bühne behauptet haben: der 1908 in Rjasan bei Brest-Litowsk geborene Anatolij Orfenov begann als Chorsänger, bevor er dann zunächst 1934-42 am Stanislavskij-Theater engagiert war und 1942 ans Bolschoi-Theater wechselte (bis 1955). Neben der wohl brilliantesten Cenerentola auf LP überhaupt, Sara Doluchanova, ist er ein fulminanter Ramiro und auf Recitals auch als Edgardo, Werther, Ernesto, Adolar zu genießen. Zeitlich parallel dazu verlief die Bolschoi-Karriere des 1907 geborenen Solomon Chromtschenko, auf LP vor allem als Liedersänger vertreten. Der Schwerpunkt seiner Sängerlaufbahn lag jedoch auf der Bühne, wo er in Partien wie Almaviva, Alfredo, Faust auftrat. Zwar verfügte er über eine ausgereifte Gesangstechnik, der Stimme fehlte jedoch der Schuß an „Süße“, an Individualität, die Koslovskij und Lemeshev ihre unverkennbare Charakteristik gab. Überwiegend im heimatlichen Tiflis und erst gegen Ende seiner Karriere am Bolschoi-Theater (1944-48) war der 1899 geborene Georgier David Badridse engagiert. Auch er war ein genuin lyrischer Tenor, besaß aber die Fähigkeit, durch Intensivierung und Komprimierung der Stimme, also ohne Forcieren, genügend dyna-

durch mehrere Konzert-Livemitschnitte aus den frühen 70er Jahren dokumentiert.

REIZVOLLER VOKALER WETTSTREIT

An purer Stimm Schönheit, musikalischer Delikatesse und technischem Raffinement den beiden Bolschoi-Stars noch überlegen ist der in Kasan geborene Georgij Vinogradov (1908-1980), der eine reine Konzert- und Rundfunksängerkarriere machte. Er war landesweit bekannt, nicht nur durch Radioübertragungen von Opern wie „Don Giovanni“, „Roméo et Juliette“, „Francesca da Rimini“ (Rachmaninov), sondern auch von deutschen Liedern. Seine Aufnahmen von

mische Reserven zu mobilisieren, um Werthers Verzweiflung, Hoffmanns Ekstase, ja gar Lohengrins heldische Akzente glaubhaft stimmlich umzusetzen.

„ECHTE“ TENÖRE

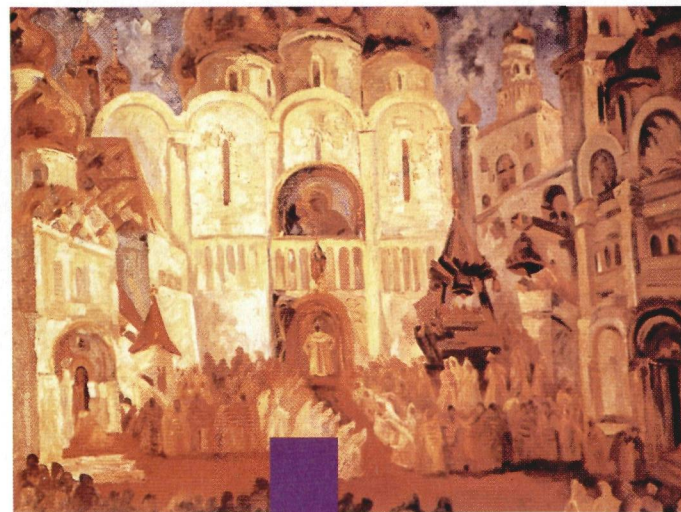
Die eigentümliche Faszination, die die lyrischen russischen Tenorstimmen auf Grund ihres auffälligen, unverwechselbaren Timbres ausstrahlen, mag die zuweilen geäußerte Meinung bedingt haben, es mangle dem russischen Tenorpotential an Stimmen dramatischen Gewichts. Die (leider allzu knappen) Artikel der großen Theater- und Musikenzyklopädien der UdSSR weisen jedoch eine Vielzahl von Tenören nach mit den Prädikaten „dramatisch“ oder „lyrisch-dramatisch“ (d.h. Spintotenöre): Grigroij Bolschakov (geb. 1904), Mikelis Fischer (geb. 1915), Artur Frinberg (geb. 1916), Vitalij Kiltsevskij (geb. 1899), Jurij Kiporenko-Domanskij (1888-1955), Niko Kumsiaschvili (1892-1942), Nikolaj Oserov (1887-1953), Kirpas Petruskas (geb. 1885), Nikolaj Petschkovskij (geb. 1896), Dimitrij Tarchov (geb. 1916) u.a. Und deren nicht minder zahlreiche Schallplatten bestätigen, daß Spinto- und Heldenotenöre mit baritonalem gesättigter Mittellage und durchschlagskräftigen Spitzentönen gerade unter den Sängern der ersten nachrevolutionären Generation nicht zu den Raritäten zählen. Gegenüber einigen zeitgenössischen deutschen und skandinavischen Heldenotenören genießen sie den Vorzug, daß es sich bei ihnen fast durchwegs um „echte“ Tenöre handelt, d.h. nicht um ursprüngliche Baritonstimmen, die sich den Lagenwechsel auf Kosten eines unüberhörbaren Regierbruchs zwischen einer „dicken“, „überbrusteten“ Mittellage und einer unangenehm vibratoarmen, „geraden“ und meist grell aufgehellten Höhe erkämpfen mußten. Zu den auf Schallplatten am besten dokumen-

ARCHIV
PRODUKTION
GALLERIA

Schätze, die zu haben sind Musik aus Barock und Rokoko auf Compact Disc



Digitally Remastered



Stilistisch ist seit den 20er Jahren eine sukzessive Abkehr von abstrakter gehaltenen Bühnenbildern am Bolschoi-Theater unverkennbar. Shtsoffers und Fedorovskijs Entwürfe zu Tschaikovskijs „Jolanta“ (oben) und Mussorgskijs „Boris Godunov“ aus den Jahren 1940 und 1948 zeigen es.

tierten dramatischen Tenören zählen Nikandr Chanajev (1890-1974; 1926-54 am Bolschoi-Theater) und Georgij Nelepp (1904-1957; 1929-44 am Leningrader Kirov-Theater; 1944-57 am Bolschoi-Theater); ersterer ein schlanker Heldentenor mit Biß und Metall, der als Siegmund, Siegfried, Stolz und Otello auch an Met und Scala Furore gemacht hätte. Nelepp, ein kräftiger, tonschöner Spinto, der als Radames, Manrico, Don José, Eléazar und Florestan vorführt, welchen Gewinn an musikalischer Wirkung und stimmlicher Suggestivität ein Verzicht auf Pseudo-Italianità, Larmoyanz und Ausdruckssucht bedeutet. Kein geringerer als Leonid Sobinev hatte ihn als „größte vokale Hoffnung für die Zukunft“ bezeichnet, eine Erwartung, der Nelepp gerecht geworden ist.

DISCOGRAPHISCHE HINWEISE RUSSISCHE SÄNGER NACH 1917

Die zweiteilige Discographie (Teil 1: Gesamtaufnahmen von Opern russischer Komponisten und Recitals der bedeutendsten russischen Tenöre – Teil 2: Gesamtaufnahmen von Opern westeuropäischer Komponisten und Recitals der bedeutendsten russischen Bässe und Baritone) enthält nur die von der staatlichen russischen Schallplattenfirma Melodija (oder ihren Vorgängerinnen) veröffentlichten Originalaufnahmen. Die – sehr vereinzelt – Übernahmen durch amerikanische (Period, Monitor, Ultraphone, Discocorp etc.), west- und osteuropäische Labels (Chant du Monde, Eurodisc etc.) werden nicht aufgeführt. Es sind nur Gesamtaufnahmen und Recitals berücksichtigt, an denen im Text vorgestellte Sänger mitwirken. Bei der Zusammenstellung der Gesamtaufnahmen wurde Vollständigkeit angestrebt, die Auswahl der Sänger-Recitals gründet sich auf die dem Verfasser aus eigener Hörerfahrung bekannten Aufnahmen.

DISCOGRAPHIE Teil 1

(Nach dem Werktitel folgt zunächst der Name des Dirigenten, dann die Solisten)

Operngesamtaufnahmen
russischer Komponisten

BORODIN

Fürst Igor; Melik-Paschajev/
An. Ivanov, Smolenskaja, Lemeshev, Pirogov, Reisen, Borisenko;
D-05322-29

Fürst Igor; Melik-Paschajev/
Baturin, Koslovskij, Michailov, Obuchova;
M10 46279 005

DARGOMISCHSKIJ

Rusalka; Svetlanov/Smolenskaja, Koslovskij, Krivtschenja, Borisenko;
D-04424-29

Rusalka; Nebolsin/Smolenskaja, Kiltsevschik, Pirogov, Garagina;
M10 36629-34

GLINKA

Ivan Susanin; Melik-Paschajev/Michailov, Schpiller, Nelepp;
ND 0373-80

Ruslan und Ludmilla; Samosud/Reisen, Barsova, Michailov, Lubentsov, Chanajev, Chromtschenko;
M10 46739 007

Ruslan und Ludmilla; Kondraschin/Petrov, Firsova, Gavrjuschov, Krivtschenja, Nelepp, Lemeshev;
ND 02452-61

Gesammelte Romanzen; Koslovskij, Doluchanova, Chromtschenko, Nelepp, Reisen, Lemeshev, Vinogradov, An. Ivanov, Orfenov, Schaposchnikov, Gmirja u.a.;
D-035257-66

MUSSORGSKIJ

Boris Godunov; Golovanov/Pirogov, Chanajev, Nelepp, Michailov, Maksakova, Koslovskij;

Reisen, Chanajev, Nelepp, Michailov, Maksakova, Koslovskij;
D-05836-43

Boris Godunov; Golovanov/Reisen, Chanajev, Nelepp, Michailov, Maksakova, Koslovskij;
M10 37403-10

Chovanschtschina; Nebolsin/Krivtschenja, Maksakova, Chanajev, G. Boschakov, Reisen;
ND 01712-19

Chovanschtschina; Chaikin/Netschajev, Preobraschenskaja, Freidkov, Uljanov, Reisen;
D-01189-94

NAPRAVNIK

Dubrovskij; Nebolsin/Koslovskij, Al. Ivanov, Verbitskaja;
D-012163-68

RACHMANINOV

Gesammelte Romanzen; Pirogov, Schaposchnikov, Lisitsian, Reisen, Al. Ivanov, Kiltsevschik u.a.;
SM 04069-78

Aleko; Golovanov/Petrov, Ognitsev, Orfenov;
D-033753-54

RIMSKIJ-KORSAKOV

Sadko; Nebolsin/Chanajev, Barsova, Gribova, Petrov, Reisen, Gamrekei, Tschekin;
M10 46785 006

Sadko; Golovanov/Nelepp, Schumskaja, Davidova, Koslovskij, Reisen, Lisitsian, Koslovskij;
ND 01480-87

Schneeflöckchen; Svetlanov/Firsova, Krivtschenja, Borisenko, Koslovskij, Vischnevskaja;
D-015091-98

Schneeflöckchen; Kondraschin/Maslennikova, Michailov, Obuchova, Lemeshev, Al. Ivanov;
M10 39783-90

Die Zarenbraut; Piradov/

Gmirja, Tschavdar, Grischko, Bellinik, Rudenko;
D-02307-14

Die Zarenbraut; Scheinberg/Michailov, Schpiller, Medvedjev, Orfenov, Maksakova;
M10-43735-58

Mainacht; Nebolsin/Lemeshev, Borisenko, Koslovskij;
D-0592-97

Mainacht; Golovanov/Maljutenko, Maksakova, Koslovskij, Schumskaja, Doluchanova;
M10-38229-34

Mozart und Salieri; Grikurov/Ognevoi, Gmirja;
M10-40935-36

Mozart und Salieri; Samosud/Koslovskij, Reisen;
ND 0588-89

Mozart und Salieri; Samosud/Lemeshev, Pirogov;
M10-38555-56

Das Märchen vom Zaren Saltan; Nebolsin/Petrov, Smolenskaja, Verbitskaja, Ivanovskij, Reschetin;
D-032909-914

Die Nacht vor Weihnachten; Golovanov/Koslovskij, Tarchov, Schpiller, Migai;
D-013693-98

Das Mädchen von Pskov; Sacharov/Pirogov, Schtschegolkov, Nelepp, Skobtsov, Sokolova;
D-019333-38

Der unsterbliche Kaschtschej; Samosud/Pontrjagin, Gradova, Lisitsian, Kleschtscheva;
D-032117-20

Die Geschichte von der unsichtbaren Stadt Kitesch und von der Jungfrau Fevronia; Nebolsin/Petrov, Ivanovskij, Tarchov, Roschdestvenskaja;
M10 06489 008

RUBINSTEIN

Der Dämon; Melik-Paschajev/Al. Ivanov, Talachadse, Koslovskij;
D-011501-506

TSCHAIKOVSKIJ
Eugen Onegin; Chaikin/Belov, Vischnevskaja, Lemeshev, Petrov;
D-011287-92

Eugen Onegin; Orlov/An. Ivanov, Kruglikova, Koslovskij, Reisen;
ND 09377-82

Eugen Onegin; Nortsov/Schukovskaja, Lemeshev, Pirogov;
M10 40285-290

Eugen Onegin; Nortsov/Kruglikova, Koslovskij, Michailov;
D-01193-98

Pique Dame; Samosud/Derschinskaja, Obuchova, Chanajev, Baturin, Selivanov;
M10 46957 006

Pique Dame; Melik-Paschajev/Smolenskaja, Borisenko, Nelepp, Lisitsian, Al. Ivanov;
D-05158-63

Maseppa; Nebolsin/Al. Ivanov, Petrov, Davidova, G. Bol-

schakov;
D-014757-62

Iolanta; Samosud/Schukovskaja, Bugajskij, Nortsov, Baturin;
D-034987-90

Die Zauberin; Samosud/Nelepp, Kiselev, Sokolova, Borisenko;
D-034987-90

Die Pantöffelchen; Melik-Paschajev/Nelepp, Al. Ivanov, Michailov, Kruglikova, An. Ivanov;
D-011079-84

Gesammelte Romanzen; An. Ivanov, Lisitsian, Lemeshev, Al. Ivanov, Orfenov, Nelepp, Schaposchnikov, Pirogov, Koslovskij, Nortsov, Vinogradov, Gmirja u.a.;
D-026111-122

Tenor-Recitals
(in der Reihenfolge, in der die Sänger im Text erscheinen)

IVAN KOSLOVSKIJ

Arien aus Onegin, Rigoletto, Bohème, Elisir, **Lieder** von Glinka, Rimskij-Korsakov, Rachmaninov, Sviridov etc.;
D-028373-4

Lieder von Beethoven, Schubert, Bach-Kantaten, **Szenen** aus Nalka Poltavka;
SM 03769-72

Arien aus Rusalka, Dubrovskij, Mainacht, Boris Godunov, Barbieri, Lakmé, Pagliacci, Roméo, Lohengrin, Manon, **Lieder** von Borodin, Cui, Tanejev, Bach, Beethoven, Schubert, Schaporin etc.;
D-028059-66

Lieder von Bulachov, Titov etc.;
D-013563-4

Romanzen von Rachmaninov;
D-013755-56

Russische Volkslieder;
S10-10351-52

Arien aus Ruslan, Rusalka, Onegin, Schneeflöckchen, Sadko, Orpheus, Barbieri, Faust, Werther, Halka, Rigoletto;
M10-43223-4

Romanzen von Glinka, Jakovlev, Borodin, Dargomischskij, Rimskij-Korsakov, Metner;
M10-41287-88

Arien aus Lohengrin, **Lieder** von Tanejev, Varlamov u.a.;
S10-05605-06

Arien aus Boris, Onegin, Fürst Igor, Traviata, Contes d'Hoffmann, Cloches de Corneville, **Lieder** von Glinka, Gounod u.a.;
M10-42873-74

Chausson, Poème de l'amour et de la mer;
M10-42775-6

Lieder von Schubert, Liszt, Britten, Serenade für Tenor, Waldhorn, Streichorchester;
M10-42625-26

Schumann, Dichterliebe;
D-1169-70

Beethoven, An die ferne Geliebte, **Lieder** von Schubert;
D-5280-81

Tschaikovskij, Roméo et Juliette (Duett mit M. Kusnetsova), La Bohème: Szene und Duett Mimi-Rodolfo (mit E. Schumskaja);
D-7415-16

Lieder von Glinka, Dargomischskij, **Arien** aus Onegin, Werther, Rigoletto;
D-1427-28

SERGEJ LEMESCHEV

Arien aus Ruslan, Sadko, Schneeflöckchen, Mainacht, Rusalka, Dämon, Dubrovskij, Onegin, Raphael (Arenskij);
D-012273-4

Arien und Duette (mit V. Kudrjavtseva) aus Iolanta, Manon, Faust, **Lieder** von Glinka, Dargomischskij, Balakirev, Rimskij-Korsakov, Varlamov, Bulachov, Gurilev;
M10-41033-36

Romanzen von Tschaikovskij;
ND 2850-51

Szenen aus Werther und Traviata (mit G. Vischnevskaja);
D-011931-2

Arien aus Faust, Pêcheurs, Africaine, Huguenots, Martha, Tosca;
M10-39265-66

Arien aus Raphael, Dämon, Onegin, Pique Dame, Schneeflöckchen, Mainacht, Rigoletto, Werther, Fra Diavolo, Martha, Mignon, Tosca;
M10-42621-2

Lieder von Tschaikovskij, Rachmaninov, russische Lieder, **Arien** aus Judith (Serov), Mainacht, Dubrovskij, Dämon, Onegin, Luisa Miller, Fra Diavolo, Lohengrin, Elisir, Werther;
D-029713-18

Russische Lieder und Romanzen;
S20-05337-38

Romanzen von Tschaikovskij;
D-010307-08

Romanzen von Tschaikovskij;
D-012223-24

Romanzen von Rachmaninov;
D-010337-38

Russische Volkslieder;
D-2975-6

Arien aus Pagliacci, Mignon, Barbieri, Halka, Lakmé, Fra Diavolo, **Lieder** von Rimskij-Korsakov, Dargomischskij, Tschaikovskij, Tanejev, Moniuschko;
D-023383-84

Russische Volkslieder;
S 1338-39

GEORGIJ VINOGRADOV
Alte russische Romanzen;
D-033855-56

Arien aus Mignon, Roméo (Tschaikovskij), **Lieder** von Rimskij-Korsakov, Rubinstein, Tschaikovskij, Rachmaninov, Schumann (u.a. Dichterliebe);
M10-40761-64

Schubert, Die schöne Müllerin;
D-2205-08

ANATOLIJ ORFENOV
Arien aus Re Pastore, Euryanthe, Pasquale, Lucia, Mignon, Werther;
D-2948-49

Lieder von Gurilev, Glinka, Dargomischskij, Rimskij-Korsakov, Tanejev, Tscherepnin;
M10 46749 003

Arien aus Judith (Serov), Schneeflöckchen, Onegin, Aleko, Verkaufte Braut, Pagliacci, Lucia, Mignon, Cenerentola, Fra Diavolo, Werther u.a.;
M10-37067-70

Szenen aus Askolds Grab (Verstovskij), u.a.;
D-1596-97

SOLOMON CHROMTSCHENKO
Arien aus Ruslan, Aleko, Raphael (Arenskij), Jolie Fille de Perth, **Lieder** von Dargomischskij, Mendelssohn, Denza;
M10-40121-24

Russische Volkslieder;
S10 21491 000

Jüdische Volkslieder;
S10 26993 005

DAVID BADRIDSE
Arien aus Dubrovskij, Werther, Faust, Fürst Igor, Sadko, Contes d'Hoffmann, **Lieder** von Schumann;
M10-42085-86

NIKANDR CHANAJEV
Arien aus Ruslan, Sadko, Pique Dame, Siegfried, Carmen u.a.;
D-028549-50

GEORGIJ NELEPP
Arien aus Ruslan, Sadko, Pantöffelchen, Zauberin, Pique Dame, Halka, Verkaufte Braut, Juive, Trovatore, Aida, Carmen, **Lieder** von Bulachov, Dargomischskij, Glinka, Tschaikovskij, Rachmaninov, Glière, Borodin, Mussorgskij;
D-033643-48

Romanzen von Tschaikovskij;
D-12279-80

Arien aus Askolds Grab (Verstovskij), Rusalka, Pique Dame, Carmen, Meistersinger, Aida;
D-013345-46

Arien aus Meistersinger, Trovatore, Juive, Zauberin, Pique Dame, Servilia (Rimskij-Korsakov), Sadko;
M10 45849 004

Lieder von Glinka;
D-04530-31